

Auszug aus Heft 1/2019 Magazin Projekt Psychotherapie des bvvp

„Wir setzen dem Kriegsmodus einen Friedensmodus ent-gegen“. Nach zwei erfolgreichen Konferenzen 2015 und 2017 suchen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Russland, der Ukraine und Deutschland erneut in einem psychohistorischen Dialog Wege der Verständigung.

„Begegnungen III. Ein psychohistorischer Dialog“, das ist der Titel der dritten Dialog-Konferenz, die vom 11. bis 14. April 2019 im brandenburgischen Kloster Lehnin stattfindet. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – PsychotherapeutInnen sowie Interessierte - kommen wie bei den beiden vorangegangenen Konferenzen 2015 und 2017 aus Russland, der Ukraine und Deutschland. Vor dem Hintergrund einer gemeinsamen Geschichte will die Tagung zur ukrainisch-russisch-deutschen Verständigung beitragen. Gearbeitet wird in Klein- und Großgruppen im Setting einer Gruppentherapie. Die Gruppen werden von erfahrenen PsychotherapeutInnen geleitet und die Inhalte simultan übersetzt. Initiator der Konferenz-Reihe ist Dr. Stephan Alder, bvvp- Landesvorstandsvorsitzender in Brandenburg und Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie sowie Psychoanalyse. Mit ihm sprach Marina Ringel:

bvvp: Herr Dr. Alder, Russen und Ukrainer führen in der Ost-Ukraine Krieg. Tausende Menschen sollen in dem Konflikt um die Krim und die Separatistengebiete getötet worden sein. Eine Versöhnung scheint unendlich weit entfernt. Was kann eine Konferenz wie die Ihre überhaupt ausrichten?

Dr. Alder: Es gibt Menschen, die sagen, man kann solch eine Konferenz gar nicht machen, weil dieser Bürgerkrieg im Osten der Ukraine weiterhin anhält und bis jetzt rund 10.000 Tote zu beklagen sind. Das ist furchtbar und es ist ja auch noch kein Ende in Sicht. Aber: Das Konzept der Tagung haben wir vor dem Aufstand in Kiew entwickelt, also vor 2014. Es ging uns im Hinblick auf die Geschichten unserer Familien im und nach dem Zweiten Weltkrieg und während der Zeit des Kalten Krieges tatsächlich um eine Verständigung, bestenfalls

Versöhnung. Im Spannungsfeld dieser Belastungen sind wir ja aufgewachsen und haben das glücklicherweise friedlich überlebt. Auf der anderen Seite sagen mir Menschen aus der Ukraine und teilweise aus Russland, dass Sie über unser Konferenz-Angebot dankbar sind. Denn die psychotherapeutischen Kollegen dort beschäftigen sich in ihrer täglichen Arbeit auch mit traumatisierten Soldaten und deren Angehörigen, mit den Geflüchteten aus der Ostukraine. Uns alle beschäftigt also die Frage, wie es gelingen kann, die Sprache darüber nicht zu verlieren beziehungsweise sie neu zu gewinnen. Das ist schwer und deshalb bin ich froh, dass die Kolleginnen und Kollegen aus der Ukraine und Russland diese Tagung als Möglichkeit sehen, auch außerhalb dieses Konfliktes miteinander zu sprechen.

Übrigens haben Teilnehmer aus der Ukraine nach den Konferenzen auch eigene Projekte angeschoben.

bvvp: Was können denn deutsche PsychotherapeutInnen gewinnen, die sich für die Teilnahme an einer solchen Konferenz entscheiden?

Dr. Alder: Sie lernen, dass es möglich ist, mit körperlichen und auch psychischen Verletzungen umzugehen und dass es gelingen kann, sich zu verständigen. Wir setzen also dem Kriegsmodus einen Friedensmodus entgegen.

bvvp: „Das hier ist eine große Sache, die unbedingt weitergehen muss“, so äußerten sich KonferenzteilnehmerInnen nach der dreitägigen Zusammenkunft in Potsdam im Jahr 2015. Was ist aus Ihrer Sicht von beiden vorangegangenen Konferenzen geblieben?

Dr. Alder: Die Konferenzen haben nachhaltig Spuren hinterlassen. Wer denkt, dies sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein, der irrt. Ich war beispielsweise im August vergangenen Jahres auf einer Tagung der Internationalen Gesellschaft für analytische Psychologie in Avignon. Dort haben meine Kollegin aus Moskau und ich über die Dialog-Konferenz berichtet. Es wurde sehr deutlich, dass diese Thematik nicht nur Deutsche, Russen und Ukrainer betrifft, sondern beispielsweise auch Polen und Weißrussen. Es ist ein europäisches Thema und sogar ein Weltthema. Dafür stehen die Konflikte zwischen Israel und Palästina, zwischen Saudi-Arabien und dem Iran sowie die Auseinandersetzungen in Nordirland, um nur einige Beispiele zu nennen.

bvvp: Anmeldeschluss für die Dialog-Konferenz „Begegnungen III“ war der 16. Februar. Gibt es noch Möglichkeiten daran teilzunehmen oder müssen Interessenten auf „Begegnungen IV“ im Jahr 2021 warten?

Dr. Alder: Es gibt noch einige freie Plätze. Wer sich also für die Zeit vom 11. bis 14. April 2019 frei nehmen kann und bereit ist, die Tagungs-Kosten von 700 Euro plus Übernachtungskosten zu zahlen, ist herzlich eingeladen.

bvvp: Welche Unterstützung benötigen Sie noch? Es bleibt nicht mehr viel Zeit bis zum Beginn der Konferenz in Kloster Lehnin.

Dr. Alder: Geldspenden helfen immer, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Ukraine zahlen einen ermäßigten Beitrag. Das ist nötig, denn ein Psychotherapeut in der Ukraine verdient monatlich nur 200 bis 300 Euro. Das Projekt wird glücklicherweise vom Berliner Institut für Gruppenanalyse unterstützt sowie von der Brandenburgischen Gesellschaft für Psychotherapie.

bvvp: Eine solche internationale Konferenz vorzubereiten und durchzuführen erfordert neben der täglichen Arbeit eine ungeheure Kraftanstrengung. Warum tun Sie es dennoch?

Dr. Alder: Es ist ein sehr sinnvolles Projekt. Deshalb bin ich sehr froh, dass ich so „verrückt“ war, es zu machen. Erste Ideen dafür gehen bis ins Jahr 2011 zurück. Damals habe ich in Moskau und Krasnodar als Dozent gearbeitet. Hier wurde ich immer gefragt, wie ich zu den Gräueltaten der deutschen Wehrmacht stehe. Das ist mir wirklich jedes Mal passiert. Daraus entstand das Vorhaben, diesen psychohistorischen Hintergrund, den wir ja teilen, zu einem Konferenzthema zu machen. Wir haben als Deutsche im Hinblick auf unsere jüdischen Mitbürger schon einiges an Versöhnungsarbeit geleistet. Dagegen ist das Verhältnis zu Menschen aus Russland und der Ukraine, auch zu Weißrussland, immer noch belastet. Dabei ist das derselbe historische Hintergrund. Zur Verständigung möchte ich, möchten wir daher auch weiterhin gern beitragen.

Mehr Infos zu der Konferenz, die auch von den Fachgesellschaften D3G (Deutsche Gesellschaft für Gruppenanalyse und Gruppen-psychotherapie e.V), DGAP (Deutsche

***Gesellschaft für Analytische Psychologie*) sowie IAAP (International Association for Analytical Psychology) unterstützt wird, unter: www.trialog-conference.org**